

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 82 (1995)
Heft: 11: Das ideale Heim II = L'habitation idéale II = The ideal home II

Nachruf: Rudolf Olgiati
Autor: Schwarz, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Übrigens...

Rudolf Olgati, 1910–1995 ▶

Kurz nach seinem 85. Geburtstag starb Rudolf Olgati in Flims, das für ihn über Jahrzehnte hinweg selbstgewähltes Exil und Arbeitsstätte gewesen war.

Seine Laufbahn war gekennzeichnet von einem unermüdlichen Kampf gegen die Zerstörung seiner Heimat durch schlechte Bauten, von den Schwierigkeiten mit Behörden und vom Unverständnis des breiten Publikums. Sein Lebenswerk besteht aus einigen Dutzend Wohnhäusern und vielen wegweisenden Umbauten, die er mit wenigen Ausnahmen in seiner näheren Umgebung realisierte. Eine breitere Anerkennung widerfuhr ihm mit 71 Jahren, als ihm der Bündner Kulturpreis verliehen wurde. Grössere Aufträge erreichten ihn erst in seinem neunten Lebensjahrzehnt.

In seinen Bauten knüpfte er an die traditionelle Bündner Architektur an und war von den Theorien

Le Corbusiers beeinflusst. Trotz des Bezuges zur Vergangenheit vermeidet seine Architektur jeden Anflug von Traditionalismus und bleibt hart und klar. Er schuf stark plastische weiße Kuben, mit raffiniertem Lichteinfall über Trichter, und breite, durch wuchtige Rundsäulen gebremste Öffnungen. Neben der Säule, die er nicht als statisches Bauglied verwendete, führte er den flachgedrückten Bogen in seine Architektur ein. Durch die Theorie der optischen Sachlichkeit schuf er die Grundlage für die Anwendung seiner Formen. Seine Bauten wirken sehr direkt, ihre Sprache ist unverwechselbar. In seinen Umbauten vertrat er das Prinzip von Lesbarkeit und Kontrast. Er akzeptierte das Bestehende in

seinem unverfälschten Zustand und fügte Neues als modernen Beitrag hinzu.

Olgati versuchte über viele Jahre hinweg auf die Planung des Wintersportortes Einfluss zu nehmen. Die Vorschläge, die er nach dem Krieg ausarbeitete, das Skigebiet von Flims und Laax gemeinsam zu erschliessen, zerschlugen sich an der konfessionellen Verschiedenheit der beiden Orte. Sein Projekt für ein Sportzentrum zwischen Flims Dorf und Flims Waldhaus mit Anschluss an das bestehende Parkhaus scheiterte in der Abstimmung knapp gegen das Projekt, das nun ausserhalb des Einzugsgebietes im Wald gegen Laax verwirklicht worden ist. Ob seine Idee für ein Gemeindezentrum im Schwerpunkt von Flims Dorf zur Ausführung kommen wird, ist noch ungewiss. Jedenfalls wird es nicht mehr seine Handschrift tragen. Gute Aussichten bestehen



Haus für den Bruder des Architekten, Flims Waldhaus, 1964–1965

hingegen, dass das Meiler-Haus in der Dorfmitte zum Museum ausgebaut wird für die wertvolle Sammlung von Volkskunst, Gebrauchsgegenständen und Möbeln, die Olgati kurz vor seinem Tode der Gemeinde vermacht hat.

Mit Olgati verliert die Schweizer Architektur zweifellos einen ihrer profiliertesten, eigenwilligsten Vertreter. Zahlreiche Jungs wurden von seinen Theorien angeregt. Sein Einfluss wird in ihnen weiterdauern.

Fritz Schwarz

Daneben ▼

Unmittelbar neben einem der wenigen Schweizer Denkmäler der Moderne wird eine vom Atelier Wäschle, Wüst und Wüst projektierte Messehalle in Zürich-Oerlikon entstehen.

Das Hallenstadion, in den 30er Jahren von Karl Egenter entworfen, basiert auf einem intelligenten multifunktionalen Konzept, das ein

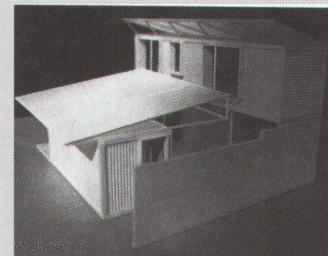
aussergewöhnlich breites Spektrum von unterschiedlichen Massen- und Festveranstaltungen ermöglicht. Für das inzwischen ganzjährlich ausgebuchte und sehr beliebte Stadion wollte Egenter «keine Architektur machen, sondern einen Zweckbau». Die formale Reduktion entspricht den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und einem urbanen Solitär.

Dieses Architekturmonument in Zürich wäre Anlass genug gewesen,

ein architektonisches Äquivalent zu schaffen – sei es als Versuch, die Moderne zu vergegenwärtigen oder ein gescheites Konzept für multifunktionelle Messehallen zu entwickeln. Das aus einem Wettbewerb hervorgegangene Projekt vergegenständlicht jedoch nicht mehr als eine triviale Allerwelts-Architektur, die ebenso in der grünen Wiese von Oberlunkhofen oder Leipzig stehen könnte.

Wohnen in Schiffscontainern ▼

Ein junger, in New York ansässiger Architekt namens André B. Kikoski verwandelt Schiffscontainer in Einfamilienhäuser.



Sein Prototyp beruht auf einer einfachen Kombination von Elementen, aus wasserbeständigen Corten-Stahl-Containern und einem Baukasten von Teilen: sechs Typen von Fenstern und Türen, Dachträger, Sonnenstoren und innere Trennwände. Ortsübliche Materialien werden für die Mauer zwischen Hof und Strasse verwendet.

Die Einheiten sind mit Hof ca. 60 m² gross und haben zwei Schlafzimmer. Die Baukosten werden auf 85 bis 180 Dollar pro m² geschätzt. Gedacht sind die Häuser für hafennahe Entwicklungsgesiede in Lateinamerika und Asien.